

Eine Erklärung zum sagenumwobenen Flumenthaler Wappen

Quelle: SN/15.05.1993/Max Banholzer

**Wie kommt es, dass Flumenthal einen Mohr in seinem Gemeindewappen hat?
Über diese Frage ist schon viel gerätselt worden.**



Das Flumenthaler Wappen:

In Gelb ein Mohrenkopf mit weissem Stirnband und Kragen und roten Lippen

Die Deutung des Kunsthistorikers Max Banholzer: der Mohr könnte der heilige Mauritius sein und wie gerade dieser Heilige den Weg ins Flumenthaler Wappen gefunden haben könnte.

Mohrenköpfe in Gemeindewappen sind zwar nicht gerade häufig, aber doch keine Seltenheit. erinnert sei etwa an die Wappen der aargauischen Gemeinden Mandach und Möriken, an Oberweningen ZH, Avenches und Cornol JU, wo sich gleich drei Mohren zeigen. Wer nun jeweils mit den Mohren gemeint sei, ist aber meist umstritten.

So ist es auch mit dem Flumenthaler Wappen. Erst 1940 hat die Gemeindeversammlung ihr Wappen offiziell beschlossen, nachdem es schon längst auf alten Feuereimern verwendet worden war. Es ist eine Nachbildung des alten Vogteiwappens auf den Solothurner Ämterschreiben des 16. Jahrhunderts. Schon die älteste von Hans Funk aus dem Jahre 1520 im Rathauskeller zeigt den Mohren. An Deutungen fehlt es nicht, doch sind es meist Fehldeutungen. Es dürfte weder ein von den Römern noch von den Freiherren von Balm hergebrachter exotischer Diener gewesen sein, noch viel weniger der letzte, angeblich blinde Fährmann. Einzig die These vom Mohren als einem der Heiligen Drei Könige kann ernsthaft in Betracht gezogen werden.

Die Lösung ergibt sich, wenn wir die lokalen Fakten in ein weiteres Umfeld stellen. Als Mohr erscheint nämlich vielerorts der heilige Mauritius, der als Anführer der thebäischen Legion bei dem nach ihm benannten Saint-Maurice im Wallis den Märtyrertod erlitten hatte. Die Verehrung der Thebäer hatte sich früh im Königreich Burgund ausgebreitet. In diesem Zusammenhang muss auf die Kathedrale von Lausanne hingewiesen werden. Dort hatte Bischof Aymon de Montfalcon, der die Diözese von 1491 bis 1517 leitete, eine eigene Thebäerkapelle in der Kathedrale erbauen und diese um 1509 mit dem prächtigen Chorgestühl ausstatten lassen, auf welchem er sich zusammen mit drei Thebäern, darunter auch Mauritius, dargestellt findet.

Die Kirchenweihe von 1514

Und eben dieser Bischof erschien, wie das Stiftsprotokoll von St. Ursen in Solothurn meldet, im September 1514 in Solothurn. Am Tage des heiligen Mauritius, also am 22. September, es war ein Freitag, begab er sich nach Flumenthal – im äussersten, nach Nordosten vorgeschobenen Zipfel des Bistums Lausanne gelegen – um die neuerbaute Kirche mit drei Altären und einem Beinhaus im Friedhof zu weihen. Der Kirchweihstag, der ja meist jährlich gefeiert wurde, liess jedenfalls den heiligen Mauritius stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken und ihn als Patron erscheinen. Das heute geltende Flumenthaler Patrozinium Peter und Paul müsste einmal auf sein Alter und seine Entstehung hin genauer untersucht werden. Die Kirchweihe am Mauritiustag zeigt aber jedenfalls einen bisher nicht beachteten Zusammenhang auf, und die Übernahme des Bildes des Heiligen als Vogtei- und später als Gemeindewappen ist damit leicht einzusehen.

Wer sich mit dem Mauritius-Thema näher befassen will, sei auf die hervorragende ikonographische Studie von Gude Suckale-Redlefsen <Mauritius – der heilige Mohr> (deutsch und englisch, erschienen im Verlag Schnell & Steiner, Zürich, 1987) hingewiesen. Sie führt in weite geschichtliche und kunstgeschichtliche Zusammenhänge. Interessant ist jedenfalls, dass damals, als Mauritius <nach Flumenthal kam>, berühmteste Maler sich mit der Darstellung des schwarzen Heiligen befassten: Matthias Grünewald, Hans Baldung Grien und Lukas Cranach.

Kulturzirkel Flumenthal

Toni Galliker, Präsident